



DEUTSCHER KONDITORENBUND

Bundesinnungsverband für das Konditorenhandwerk
Mohrenstraße 20/21
10117 Berlin
Tel. 030 403 665 400
dkb@konditoren.de

Mehr Wertschätzung für Lebensmittel von hier

Podiumsgespräch auf der Grünen Woche: Handwerk und Landwirtschaft als Grundpfeiler heimischer Wertschöpfungsketten brauchen mehr gesellschaftliche Akzeptanz. Politik und Verbraucher sind in der Pflicht.

Regional schmeckt immer mehr Verbrauchern optimal. Ein Trend mit Entwicklungspotenzial, den die Verbandsspitzen und Vertreter beider Branchen im Rahmen der IGW auf einem vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) organisierten Podiumsgesprächs erörterten. Unter der Überschrift „Unternehmertum in ländlichen Räumen – Herausforderung für Handwerk und Landwirtschaft“ diskutierten im Team der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Bernhard Krüsken, der Präsident des Deutschen Fleischerverbandes (DFV) und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Lebensmittelhandwerk, Herbert Dohrmann, der Präsident des Deutschen Konditorenbundes DKB) und ZDH-Beauftragter für ländliche Räume, Gerhard Schenk, sowie der Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes, Johannes Röring.

Regionalität kommt beim Verbraucher immer mehr an. Das besagt eine unter dem Titel „Geschmacksache 2019“ im Auftrag eines Hausgeräteherstellers angefertigte Studie. 80 Prozent der Befragten gaben an, zu heimisch hergestellten Lebensmitteln zu greifen, um damit die örtliche Wirtschaft zu unterstützen. Diese in den letzten Jahren immer mehr publizierte Sensibilisierung des Konsumenten beim Produkteinkauf bewertete die Talkrunde durchaus positiv, stellte zugleich aber fest, dass zwischen dem hohen Anspruch der Konsumenten an Frische, Geschmack, Transparenz sowie dem heimischen Ursprung der Erzeugnisse und der Bereitschaft, dafür an der Kasse tatsächlich auch mehr zu bezahlen, häufig eine Diskrepanz besteht. „Wir brauchen mehr Wertschätzung für gute Lebensmittel und müssen das besser kommunizieren“, forderte DFV-Präsident Herbert Dohrmann. Er verwies auf die Möglichkeit des Handwerks durch öffentlichkeitswirksame Aktionen die Kunden der Qualität der Produkte zu überzeugen und kritisierte den Handel wegen seiner Dumpingpreisangebote. Konditorenchef Gerhard Schenk, der sich in seinem Geschäft ebenfalls über jeden Kunden freut, der explizit die Produktqualität erfragt, pflichtete ihm bei. Die klassische Genussfacette bei Lebensmitteln sei in Deutschland derzeit schlechter ausgeprägt als in anderen europäischen Ländern, stellte DBV-Generalsekretär Krüsken als Manko fest. Er plädierte für die enge Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Handwerk, um die Transparenz in der Wertschöpfungskette sowie Heimat und Genuss der qualitativ hochwertigen Erzeugnisse besser zu publizieren. In diesem Zusammengang diskutierte die Runde über die zunehmende Macht des Internets hinsichtlich Ernährungsfragen. Das sei der Zeitgeist. Was im Blog stehe, werde von den Usern ernst genommen, betonte Schenk. „Es gab noch nie so viele Informationen über Lebensmittel“, bestätigte Bernhard Krüsken. Er stellte zugleich die Frage nach dem „mündigen Verbraucher“, dessen selbständige Entscheidungsfindung durch zu viele Gütesiegel und immer mehr Gesetzesvorgaben beeinträchtigt werde. Sein Rat: „Das 11. Gebot lautet: Du sollst selber denken!“ Ein weiterer Diskussionspunkt befasste sich mit der Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen. Zwischen der Produktion heimischer

Lebensmittel in der gesamten regionalen Wertschöpfungskette vom Acker bzw. Stall bis zur Ladentheke und der künftigen Entwicklung auf dem Lande besteht ein enger Zusammenhang. Hier mahnten die Branchenvertreter mehr politisches Engagement an. Zum Beispiel in Sachen Breitbandausbau, eine elementare Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg der angesiedelten Unternehmen, die die Stärke der Attraktivität der Dörfer als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort stärkt. Vor allem für junge Leute – darin waren sich alle Gesprächspartner einig – habe neben Komponenten wie Kinderbetreuung und ärztlicher Versorgung flächendeckendes schnelles Internet Priorität. Kritisch bewertete die Talk-Runde auch die zunehmenden gesetzlichen Auflagen mit ihren verschärften Baubestimmungen und den vielfältigen Nachweis-, Dokumentations- sowie Kennzeichnungspflichten. „Die überbordende Bürokratie verschlingt die kreativen Ideen in unseren Unternehmen. Das können mittlerweile die kleinen Betriebe des Lebensmittelhandwerks und der Landwirtschaft kaum mehr leisten“, gab Gerhard Schenk zu bedenken. Zustimmung kam auch von Seiten der Landwirte. Johannes Röring plädierte bei großen Investitionen für verlässliche Rahmenbedingungen auf viele Jahre. „Dann finden wir auch wieder mehr junge Bauern und Lebensmittelhandwerker zur Stärkung unserer ländlichen Räume“, unterstrich er. Das Fazit der Podiumsdiskussion war eindeutig: Das aktive Engagement aller Akteure bleibt auf der Agenda.

Fototext

Gemeinsames Engagement mit Symbiosewirkung: die Vertreter der Landwirtschaft Bernhard Krüsken und Johannes Röring (l. und 2.v.r.) sowie des Lebensmittelhandwerks Herbert Dohrmann und Gerhard Schenk (2.v.l. und r.).

Text/Foto: Marion Schlag